

Liebe Eltern,

ihr Kind kommt nun in die Schule und Sie wollen es beim Lesen lernen aktiv unterstützen.

In der Klasse ihres Kindes sitzen vielleicht 28 Schüler. Selbst einer sehr engagierten Lehrerin ist es so nicht möglich jedes Kind individuell zu fördern. Jedes Kind hat seine Stärken und Schwächen. Nach diesen müsste eigentlich für jedes Kind eine individuelle Lernstrategie festgelegt werden. Lehrerinnen müssen aber notgedrungen eine ganze Klasse nach einer einheitlichen Lernstrategie unterrichten. Deshalb ist hier ihre Mitarbeit erforderlich.

Das stärkste Fundament zur Vermittlung von Wissen bildet in unserer Gesellschaft das Lesen. Helfen Sie ihrem Kind deshalb beim schnellen und stabilen Bau.

Dieses Buch soll ihnen als Eltern dabei eine Hilfe sein und vermittelt an Hand von vielen Beispielen eine kindgerechte Art des Lesenlernens, erklärt Lernstrategien und zeigt Ihnen Probleme mit Schulbüchern. Sie finden hier viele Anregungen ihrem Kind die Welt der Buchstaben und Laute auf eine spielerische neue Art zu vermitteln. Vorgestellt werden viele Ideen, um Laute und Buchstaben von allen Seiten kennen zu lernen. Reime und Lieder gehören selbstverständlich auch dazu. Diese sind aber in diesem Buch bewusst nicht enthalten, da es bereits genügend andere Literatur dazu gibt und in den meisten Schulen damit gearbeitet wird.

Liebe Grundschullehrerin, lieber Grundschullehrer ( in der Hoffnung es gibt sie doch), ich danke ihnen, dass Sie sehr engagiert nach neuen Anregungen für ihre Arbeit suchen, sonst würden Sie jetzt nicht dieses Buch in Händen halten.

Dieses liefert ihnen für Ihre Arbeit hoffentlich viele neue Ideen und Anregungen, welche den Kindern und auch Ihnen nützen.

### **Alle Jahre wieder .....**

Alle Jahre wieder ....., quälen sich Schulanfänger, deren Eltern und Lehrer mit dem Erlernen des Lesens herum. Warum nur machen wir uns diese eigentlich einfache Sache so schwer? Betrachten wir diese Angelegenheit einfach mit den Augen eines Kindes.....

Verändern wir unser Verhalten einfach in folgenden Punkten:

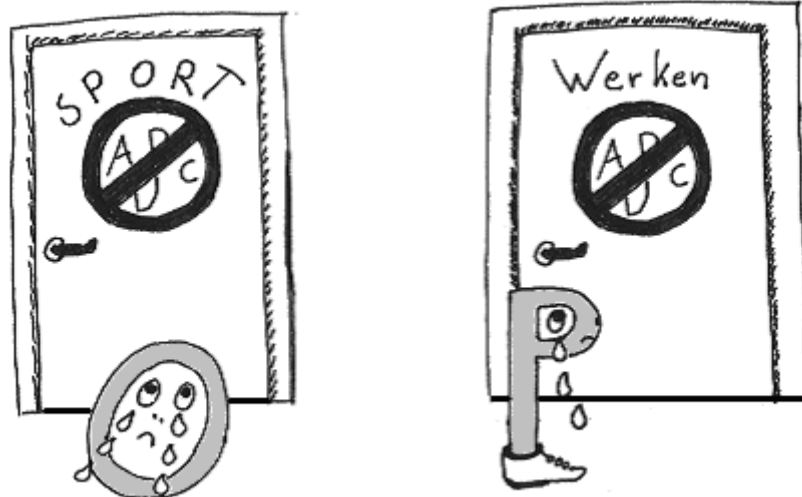
1. Erkundigen wir uns über die „mechanischen“ Vorgänge in unserem Körper beim Lernen und Sprechen und nutzen diese gezielt.
2. Betrachten wir die Buchstaben nicht mehr als leblose Objekte, sondern als menschliche Wesen.
3. Integrieren wir Lernen in den kindgerechten Tagesablauf
4. Schärfen wir unsere Wahrnehmung und die unserer Kinder
5. Gehen wir diese Sache kindgerecht, mit Spaß und mit Logik an.
6. Bieten wir den Kindern kleine Lernportionen mit Erfolgsgarantie an, statt ihnen einen großen unverdaulichen Brocken vorzuwerfen

Sie brauchen dafür kaum extra Zeit und keine spezielle Ausbildung, sondern nur etwas Organisationstalent, um die lieben kleinen Buchstaben an ihrem Leben teilhaben lassen.

## 2. Buchstaben sind auch nur Menschen, also behandelt sie auch so.

Wir müssen unsere Beziehung zu den Buchstaben endlich ändern. Betrachten wir diese Angelegenheit endlich nicht mehr hoch wissenschaftlich sondern einfach als zwischenmenschliche Beziehung. Kinder brauchen keine synthetischen, analytischen oder sonstigen Leselernmethoden der "Reformpädagoggen", sondern nur eine kindgerechte.

Wir benutzen die Buchstaben in unserem täglichen Leben und unsere Gesellschaft ist auf sie angewiesen. Warum nur lassen wir diese dann in einer Parallelgesellschaft leben und wissen nichts über ihr Leben, ihren Charakter, ihre Gesellschaftsstruktur, ihre Stärken und Schwächen. Wir dürfen diese nicht mehr aus großer Entfernung betrachten, sondern ganz einfach von der menschlichen Seite. Diese Seite müssen wir den Kindern zeigen. Diese sind nämlich kleine kontaktfreudige Wesen, welche meist schnell und gern Beziehungen zu anderen aufbauen, aber nur wenn man sie lässt. Eine feste Freundschaft entsteht erst, wenn dem Kind die Gelegenheit gegeben wird, mit dem anderen viel Zeit zu verbringen. Es kann dann mit ihm spielen, um seinen Charakter, seine Stärken und Schwächen kennen zulernen. Gemeinsame tolle Erlebnisse und Erfahrungen tragen positiv zu dieser Beziehung bei. Kommen unsere Kinder in die Schule, erwarten wir, dass diese eine feste lebenslang anhaltende Freundschaft mit den Buchstaben schließen, das aber bitte so schnell wie möglich. Aber wir sind bemüht diese Beziehung oberflächlich zu halten. Meist erfährt das Kind von seinen neuen Freunden nur den Namen und nimmt das Aussehen zur Kenntnis. Es weiß über den einzelnen neuen Freund z.B. nicht, wie er sich anfühlt, ist er sportlich oder unsportlich, ist er in seiner Gesellschaft ein Einzelgänger, was macht er mit meinem Körper. Warum dürfen die neuen Freunde nur am Deutschunterricht teilnehmen? Warum nicht auch am Sport-Zeichen-, Werken- oder Musikunterricht? Tolle Erlebnisse, an welche ich mich gern erinnere, habe ich mit ihnen auch nicht. Glauben Sie wirklich noch, dass unter diesen Umständen eine schnelle feste Freundschaft entstehen kann?



Sie gehen mit ihrem Kind auf den Spielplatz. Dort sind einige andere Kinder. Ihr Kind findet schnell Kontakt zu einem bis dahin fremden Kind, fragt nach seinem Namen und spielt die ganze Zeit mit ihm. Es bekommt auch mit, wie andere Mütter ihre Kinder beim Namen rufen. Am nächsten Tag sehen sie aus der Ferne dieses andere Kind. Ihr Kind weiß sofort woher es das Kind kennt, dass es mit ihm tolle Spielerlebnisse hatte und kann sich an seinen Namen erinnern. Dann sehen sie noch ein anderes Kind, welches gestern ebenfalls auf dem Spielplatz war. Ihr Kind weiß, dass es dieses Kind dort gesehen hat, kann sich aber nicht an

seinen Namen erinnern, obwohl es mehrmals gehört hat, wie dessen Mutter es beim Namen gerufen hat.

Beim Lesen muss ein Kind einen Buchstaben erkennen und sich an seinen Namen erinnern. Wurde ihm dieser Buchstabe vorher nur gezeigt und dessen Namen/Laut genannt, weiß das Kind : „Den Buchstaben kenne ich, aber ich habe seinen Namen vergessen“. Hatte das Kind aber ein oder mehrere tolle Erlebnisse mit diesem Buchstaben, kann es sich bestimmt sehr schnell an dessen Namen erinnern.

### **3. Lernen ja, aber bitte kindgerecht.**

Stellen Sie sich vor, Sie bekommen jeden Tag gekochte Kartoffeln zum Mittagessen. Irgendwann können Sie keine gekochten Kartoffeln mehr sehen. Dies lässt sich einfach verhindern, wenn Sie Kartoffeln abwechseln in der Form von Bratkartoffeln, gekochten Kartoffeln, Kartoffelpuffern, Kartoffelklößen, Kartoffelbrei oder Kartoffelsuppe essen. Also Abwechslung ist angesagt. Auch beim Lernen. Oft ist es aber so, dass der gleiche Lehrstoff einem Kind 10 mal auf die gleiche Art erklärt wird, was ziemlich eintönig und langweilig ist. Abwechslungsreicher wäre es, den gleichen Lehrstoff gehirngerecht 5 mal auf eine neue andere Art zu erklären. Neue Dinge wecken automatisch immer wieder das Interesse des Kindes. Langeweile und Desinteresse wegen ständiger Wiederholungen sind somit ausgeschlossen.

Besonders Kindern, welche sich nicht lange mit einer Sache beschäftigen können, kommt diese Lernart entgegen.

Kindgerechtes Lernen von Buchstaben , so einfach geht es:

Patrick und Sandro gehen in die gleiche Klasse. Beide üben nach der Schule zu Hause noch ganz fleißig lesen.

Beide erfüllen heute die gleiche Aufgabe:

Sie üben den neuen Buchstaben **O**.

Patrick sitzt neben seiner Mutti am Tisch und bekommt den Buchstaben im Buch gezeigt und vorgesprochen. Dann muss er den Buchstaben sprechen und schreiben. Zum Schluss muss er in einem Text alle **O**'s finden und unterstreichen. Patrick hat jetzt ca. 30 min am Tisch auf einem Stuhl gesessen und Mutti musste ihn immer wieder ermahnen, ruhig zu sitzen und sich auf seine Aufgaben zu konzentrieren.

Da er am nächsten Tag den Buchstaben immer noch nicht sicher beherrscht, wiederholt sich das Lernen vom ersten Tag. Bestimmt ist Patrick darüber hocherfreut und sehr motiviert.

Sandro bekommt von seiner Mutti ein großes **O** aus Moosgummi. Unter ihrer Anleitung und dem Sprechen des Lautes macht er folgendes: Er schiebt seinen Kopf durch das **O** geht ins Bad und betrachtet sich damit im Spiegel. Jetzt spricht er den Buchstaben, fühlt es und sieht im Spiegel, dass sein Mund dabei auch ein kleines **O** bildet. Er schließt seine Augen und fährt die kreisrunde Form seiner Lippen mit den Fingern ab. Bewusst stellt er fest, dass seine Zunge beim Bilden des Lautes ruhig und locker im Mund liegt. Den Moosgummibuchstaben kann er mit geschlossenen Augen abtasten und wenn er nicht zu dick ist, auch durch diesen hindurchsteigen. Mutti erledigt in der gleichen Zeit eine kleine Reinigung des Bades und gibt Sandro nebenbei die nötigen Anregungen und Anweisungen. Sie erlaubt ihm sogar, sich mit ihrem Lippenstift die Lippen zu färben und o-sagend auf den Spiegel zu küssen. Dieses geküsste **O** darf er auch noch mit dem Lippenstift nachzeichnen.

Jetzt will Sandro aber mit seinem ferngesteuerten Auto vor dem Haus spielen. Klar darf er, aber nach Mutti's Regeln. Sie gibt ihm Straßenmalkreide, damit malt er ein großes **O** auf den Fußweg. Dieses wird erst ganz langsam mit geöffneten Augen und dann mit geschlossenen Augen abgelaufen. Jetzt kommt das Auto zum Einsatz. Wie viele **O's** kann Sandro in einer Minute fahren, ohne dabei den gezeichneten Strich zu verlassen?

Beim Vorbereiten des Abendbrottes hilft Sandro in der Küche. Dabei darf er dort nach **O's** suchen. Man gibt's da viele: Gläser, Tassen, Töpfe, Dosen, Schraubverschlüsse von oben betrachtet sind alles **O's**. Der schwarze Rahmen der Wanduhr, die Ringe auf dem Cerankochfeld und, und, und.....Jetzt ist der Tisch gedeckt und zu essen gibt's eine **O-Schnitte**. Lecker! Auf dem Becher mit dem Schmierkäse entdeckt er auch noch einige **O's**. Bevor Sandro einschläft kuschelt er noch etwas mit Mutti. Dabei streichelt sie im heute lauter große und kleine **O's** auf den Rücken, die Arme und die Beine. Nur nicht auf den Bauch, das kitzelt!

Außer beim Essen der O-Schnitte hat Sandro beim Lernen nicht an einem Tisch gegessen. Er konnte bei allen Dingen selbst entscheiden, ob er dabei auf dem Boden oder dem Sofa sitzt, läuft, liegt, steht oder kriecht. Den Eindruck, dass er heute so richtig lernen musste, hatte er auch nicht.

Das Sandro nach diesen Erlebnissen das **O** wieder vergisst, ist unwahrscheinlich.

Welche Lernmethode ist kindgerecht? Die von Sandro oder die von Patrick?

"Basteltipp": O-Schnitte

Eine große Schnitte /Toastscheibe mit Käse o.ä. belegen, eine zweite darüber klappen. Mit einer großen Tasse daraus ein O-ausstechen, mit einem Eierbecher das innere Loch herausstechen. Evtl. Tasse und Eierbecher als Schablone nehmen und mit dem Messer ausschneiden.- Fertig ist die O-Schnitte!

### **Etwas begreifen, heißt angreifen.**

„Hast du das endlich begriffen!?“

Kennen Sie den Spruch, bzw. haben Sie ihn schon selber benutzt?

Im Wort begreifen, steckt das Wort greifen. Angreifen kann man bekanntlich nur was mit den Händen. Geben Sie Ihrem Kind die Dinge die es begreifen soll, immer in die Hand oder nur ins Ohr? Liefern Sie nur digitale Informationen oder analoge? Warum eigentlich? Wenn ein Kind etwas begreifen soll, dann braucht es etwas Greifbares (Nachvollziehbares, Vorstellbares) in den Händen.

*Wie würden Sie reagieren: Sie sitzen in der Gasstätte und haben schon vor einer ganzen Weile ihr Essen bestellt. Nun kommt die Bedienung, natürlich ohne Essen und fragt sie freundlich, ob es geschmeckt hat! ? Frechheit, oder? Das gleiche machen wir aber mit Kindern. Wir geben ihnen nichts zum Greifen in die Hand und fragen dann, ob sie das „begriffen“ haben.*

Wussten Sie dass Kleinkinder deshalb auch alles in den Mund stecken. Sie wollen Ihre Umwelt von allen Seiten begreifen lernen, durch anfassen mit Hand und Mund. Ein Stofftaschentuch im Mund ergibt ein ganz anderes Gefühl und anderen Geschmack als ein Plastiktier. Diese Form der Wahrnehmung bringt die Nervenzellen im Gehirn auf Schwung.

## Wahrnehmung

Leider ist das Wahrnehmungsvermögen vieler Menschen in unserer Gesellschaft sehr abgestumpft. Viele Sinne des menschlichen Körpers sind in die Vergessenheit geraten und werden nicht mehr genutzt. Dadurch werden Dinge nur noch oberflächlich und nicht mehr ganzheitlich wahrgenommen. So auch beim Lernen.

Beim Erstkontakt mit einem Buchstaben werden den Kindern in einigen Schulen nur zwei Informationen über diesen vermittelt. Sie sehen seine Form und hören den dargestellten Laut. Im Gehirn werden nur zwei Informationen gespeichert. Durch Wiederentdeckung der Wahrnehmung ist es möglich sechs verschiedene Erstinformationen automatisch zu erhalten. Jetzt sind im Gehirn sechs Informationen statt zwei gespeichert. Damit lässt sich viel besser und schneller arbeiten.

Betrachten wir einfach die Buchstaben nicht nur von einer Seite, sondern von vielen verschiedenen.

## Unser liebes Schulsystem

In Deutschland herrscht auch im Bildungswesen die totale Kleinstaaterei. Nicht nur jedes Bundesland unterrichtet nach eigenen Lehr- und Bildungsplänen, sondern selbst innerhalb einer Schule wird z.T. nach unterschiedlichen Plänen unterrichtet.

Deshalb grob vereinfacht findet man an zu vielen Schulen folgendes vor: Die Kinder werden die meiste Zeit im Sitzen unterrichtet. Warum eigentlich? Nur weil es hier so Tradition ist? Beim Schreiben ist dies aus praktischen Gründen zu verstehen, aber Lesen und Rechnen lernen kann man auch beim Sitzen auf dem Boden, im Stehen, im Laufen, beim Hüpfen oder im Liegen. Dies kommt dem natürlichen Bewegungsdrang eines 6-jährigen Kindes voll entgegen.

Diesen gilt es auszunutzen und zielgerichtet einzusetzen.

Diese Umsetzung scheitert aber automatisch bei sehr großen Klassen mit bis zu 28 Kindern. Ihr Kind muss fast den ganzen Tag in der Schule sitzen, dann bringen Sie als fürsorgliche Eltern den Spruch: „Komm wir setzen uns erst hin und lernen und dann gehen wir auf den Spielplatz.“ Warum gehen Sie nicht mit Ihrem Kind gleich auf den Spielplatz und lernen dort z.B. das Lesen? Wo macht das Lernen mehr Spaß? Am Tisch zu Hause oder auf dem Spielplatz?

Unter Lernen wird in unserer Gesellschaft immer noch der Frontalunterricht verstanden. Grob vereinfacht: Kind sitzt möglichst ruhig auf einem Stuhl und Lehrperson vermittelt Wissensstoff durch Zeigen und Erklären.

Versuchen Sie einfach das Lernen und die Wissensvermittlung nicht als extra Sache zu betrachten, binden Sie diese notwendige Angelegenheit einfach in den normalen kindgerechten Alltag ein.

Von den Kindern wird in der Schule logisches Denken verlangt. Warum nur sind dann viele Lehrbücher ohne jede Logik aufgebaut? Warum werden den Kindern viele Dinge nicht logisch erklärt und vorgeführt, sondern zum Auswendiglernen vorgesetzt?

Auch die Lehrerinnen und Lehrer haben ihre liebe Not. Lehrpläne und Lehrbücher werden oft von praxisfernen Wesen in Büros erarbeitet. Mit diesen müssen sie dann arbeiten, ob sie wollen oder nicht. Viele Lehrer(innen) zeigen im Interesse der Kinder große Kreativität bei der Umsetzung des vorgegebenen Lernstoffes, andere machen leider nur „Dienst nach Vorschrift“.